

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Ercheint wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt "Stern und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementpreis monatlich 50 Pf., oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
J. B. Wilhelm Droll in Bocholt.

Telefon Nr. 92.

Einzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Umgegend) die Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewährt wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigenannahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Zeitungsnummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Retraumkosten pro Zeitungs- 40 Pf.

Einzeigenannahme für Miete und Umgegend bei J. B. Droll.

Nr. 241.

Druck und Verlag von J. & M. Kemming in Bocholt.

Dienstag, 7. September 1909.

Für den Retraum- und Anzeigenteil verantwortlich: J. Kemming in Bocholt.

39. Jahrgang

Aus dem Wahlkreis Borken-Recklinghausen.

Vor einigen Tagen brachte die „Rln. Ztg.“ folgende Notiz aus Recklinghausen:

„Die Sozialdemokratie ist im Begriff, sich wieder einen Wahlkreis zu erobern, der bisher noch immer als unumstrittenes Gebiet der Zentrumspartei gegolten hat. Der Recklinghauser Wahlkreis Borken-Recklinghausen droht in die Hände der Sozialdemokratie zu fallen.“

Die „Rln. Volksztg.“ bemerkt zu dieser Notiz: Ob der genannte Wahlkreis wirklich bedroht ist, lassen wir einstweilen dahingestellt; bisher hat noch nichts darüber verlautet. Vielleicht ist bei dem Verfasser der Korrespondenz nur der Wunsch der Vater des Gedankens. Einstweilen möchten wir die „Rln. Ztg.“ fragen: Welchen Wahlkreises hat denn die Sozialdemokratie bisher schon erobert, der als unumstrittenes Gebiet der Zentrumspartei galt? U. m. g.

Jetzt wird der „Rln. Volksztg.“ aus dem Wahlkreise geschrieben, die Bemerkung, daß hier wohl der Wunsch der Vater des Gedankens sei, trifft zu. Bei der letzten Reichstagswahl 1907 wurden für das Zentrum 35 295, für die Sozialdemokratie 11 415 Stimmen abgegeben. Freilich wird sich dieses Zahlenverhältnis zugunsten der Sozialdemokraten verschieben, denn die Bevölkerungszunahme ist im Stadt- und Landkreis eine riesige. Der Landkreis Recklinghausen hat von 1900 bis 1905 um 64 262 Personen oder um 41,55 Prozent zugenommen. Von 1905 ab ist die Entwicklung dieser Verhältnisse sicher nicht geringer gewesen, und die Weiterentwicklung ist noch nicht abzusehen. Immer neue Anlagen werden ausgeführt vom Staat und von der Privatindustrie, immer neue Volkswasserwerke, Arbeiterhäuser werden herangezogen. Neue Kolonien, jede einzelne für mehrere Tausende Bewohner bestimmt, schließen wie Pilze aus der Erde. Im Landkreis Recklinghausen gibt es Landgemeinden mit 40 bis 60 000 Einwohnern. Außerordentlich groß ist die Zahl der fremdsprachigen und ausländischen Arbeiter. Nach dem Anknappungsbericht von 1906 waren 40 Prozent solcher fremdsprachigen und ausländischen Arbeiter in den Kohlengruben und im Bergbau tätig. Dort und dort befindet sich diese Entwicklung der Sozialdemokratie zu gute kommt, ist klar. Unter der einheimischen Arbeiterschaft ist die Anhängerzahl der Sozialdemokratie verhältnismäßig recht klein. Dagegen ist die mangelhafte religiöse und soziale Erziehung, welche die aus dem Osten, aus Bayern und

Ostpreußen zuziehende Arbeiter von Hause aus mitbringen, der sozialdemokratischen Propaganda äußerst bequeme. Wir erkennen also die der Sozialdemokratie so günstigen Verhältnisse nicht, doch ist der Vorprung, den die Zentrumspartei vor der Sozialdemokratie hat, so groß, daß in absehbarer Zeit nicht daran zu denken ist, daß die Zentrumspartei von der Sozialdemokratie überholt werde. Die geschilberten Verhältnisse zeigen aber auch, daß auf Seite der Zentrumspartei in unserm Wahlkreise ständige und eifrige agitatorische und organisatorische Arbeit geleistet werden muß.

Deutsches Reich.

Fürst Bülow und das Enteisungsgesetz.

Die Frankf. Ztg. hatte bekanntlich behauptet, Fürst Bülow habe, um das preussische Herrenhaus für die Enteisungsvorlage zu gewinnen, versprochen, das Gesetz solle nicht zur praktischen Anwendung kommen. Jetzt hat er auf Anfrage dem Chefredakteur des Berliner Tageblatts telegraphisch: „Ich habe öffentlich und privatim eine verständliche und vorläufige Anwendung des Enteisungsgesetzes in Aussicht gestellt, aber selbstverständlich keine Anwendung niemals versprochen.“ Diese Antwort scheint uns auch recht vorsichtig zu sein, bemerkt dazu die „Germania“.

Beiträge für Fortbildungsschulen.
Die Erhebung von Beiträgen für die gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen ist jetzt durch Gesetz geregelt worden. Bisher entbehrte die Heranziehung der Gewerbetreibenden zu Schulbeiträgen für ihre in den gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen unterrichteten Schüler und Lehrlinge einer gesetzlichen Grundlage. Mehrere Gewerbetreibende, die in der Stadt Bielefeld auf Grund eines Ortsstatuts vom 26. April 1904 zu Beiträgen für die gewerblichen Fortbildungsschulen herangezogen waren, klagten beim Landgericht auf Rückzahlung der gezahlten Beiträge. Die Stadtgemeinde unterlag in allen Instanzen. Das Reichsgericht wies daraufhin, daß eine Abänderung des bestehenden Rechtszustandes erst für den Fall zu erwarten sei, wenn der aus Anlaß des gegenwärtigen Prozesses und der in ihm vorzunehmenden Entscheidungen eingebrachte Gesetzesentwurf über die Erhebung von Beiträgen für die gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen, der unter dem 20. April 1909 dem Herrenhause zur Beschlußfassung vorgelegt wurde, Gesetz werden sollte.

Dieser Zeitpunkt ist jetzt eingetreten. In der Gesellsamung vom 30. August 1909 findet sich das vom 1. August 1909 datierte Gesetz. Es enthält nur einen einzigen Paragraphen. Dieser gewährt den Gemeinden und Kommunalverbänden die Befugnis, zur Unterhaltung der S 120 der Gewerbeordnung errichteten gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen von den Arbeitgebern der Fortbildungsschüler Beiträge zu erheben. Die Beiträge sind nach statutarischer Bestimmung festzusetzen und dürfen, soweit die Schüler zum Schulbesuche verpflichtet sind, bei gewerblichen Fortbildungsschulen nicht mehr als 10 Mark und bei kaufmännischen Fortbildungsschulen nicht mehr als 30 Mark jährlich für jeden Schüler betragen. Gegen die Heranziehung zu den Fortbildungsschulbeiträgen sind die gegen die Heranziehung zu den anderen Abgaben der Gemeinde zulässigen Rechtsmittel gegeben. Das ordentliche Gericht darf also nicht eingegriffen werden. Um die bis zum Erlaß dieses Gesetzes ohne Rechtsgrund — auf der Grundlage der bis dahin unzulässigen Statuten — erhobenen Beiträge der Rückforderung zu entziehen und zahllose Prozesse zu vermeiden, hat das Gesetz ausdrücklich bestimmt, daß eine Rückforderung der auf Grund statutarischer Vorschriften bisher erhobenen Beiträge nicht stattfindet. Da das Gesetz einen besonderen Zeitpunkt für sein Inkrafttreten nicht benennt, so tritt es mit dem 13. September 1909 in Kraft.

S. Willypark, 5. Sept. Die Kaiserin ist heute abend 10,04 Uhr nach Stuttgart zu den Manöverfestlichkeiten abgereist.

S. Kiel, 5. Sept. Heute nachmittags besichtigte der Kaiser das Küstenpanzerschiff „Gildebrand“. Um 7 Uhr abends fand Paradeausflug für die Flotte beim Kaiser in der Marineakademie statt. Im großen Saale hatte an der Haupttafel der Kaiser Platz genommen. Im Verlaufe der Tafel erhob sich der Kaiser zu einer Rede, die mit einem dreifachen Hurra auf die kaiserliche Marine, und vor allem auf die Hochseeflotte, schloß. Die Musik spielte den Hohenmarsch. Prinz Heinrich erweiterte mit einem Trinkpruch auf den Kaiser, der mit den Worten schloß: Seine Majestät unter allergnädigster Kaiser und Königin, unser oberster Reichsherr, immer und ewig: Hurra, Hurra, Hurra! Die Musik spielte die Nationalhymne. — Der Kaiser ist heute abend 10,10 Uhr nach Stuttgart abgereist.

S. Arcona, 4. Sept. Das strategische Manöver der deutschen Flotte hat heute mit einem Kampf zwischen der Gelben und der Blauen Flotte östlich der Oderbank in Gegenwart des Kaisers seinen Abschluß gefunden.

Ausland.

Oesterreich.

Die nationale Erbitterung.

* Wien, 4. Sept. Ungefähr 800 Deutsche versammelten sich gestern abends, um gegen die Vorzüge der Tschechen in Nieder-Oesterreich zu protestieren. Als die Versammlungsleiter sich in geschlossenem Zug entfernten, verhandelte ein anwesender Reichstagsabgeordneter mit dem Kommandanten der Polizeiwachabteilung, und dieser gestattete, daß der Zug sich in geschlossenem Reiben zur Ringstraße bewegte. Trotzdem stellte sich dem Zuge alsbald eine Abteilung berittener Sicherheitswachen entgegen. Der Kommandant dieser Abteilung gab den Befehl, die Demonstranten mit Gewalt auseinanderzutreiben. Es entstand eine wilde Panik: Die Versammlungsteilnehmer wurden gegen die in der Nähe belegenen Gasse der Stadtbahn getrieben, welche an jener Stelle ungefähr 5 Meter unterhalb des Straßenniveaus liegt. Von der berittenen Wache bedrängt, führte der 22jährige Lehrer Wilh. Mundt auf die Straßenbahnsteige und verletzte sich so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die anwesenden Reichstags-Abgeordneten erhoben sofort beim Polizeipräsidenten Protest. Die Regierung in deutschen Kreisen über dieses Vorgehen ist außerordentlich groß.

* Wien, 6. Sept. Der Riesenbummel der Deutschnationalen Wiens fand gestern vormittag programmäßig auf der Ringstraße statt. Die Rundgebungen vollzogen sich in vollständiger Ruhe.

Schweden.

Ende des Generalstreiks.

* Stockholm, 5. Sept. Obgleich die Streikleitung die Wiederaufnahme der Arbeit erst für Montag angekündigt hatte, ist die Arbeit in einer Anzahl von Betrieben bereits wieder aufgenommen worden; u. a. hatte sich heute früh die gesamte, 1200 Mann starke Arbeiterkraft der Telefonfabrik Erikson zu Arbeit eingefunden und hat die Erlaubnis erhalten, die Arbeit zu beginnen. Bei mehreren Arbeitgebern, die dem Schwedischen Arbeitgeberverband angehören, wird die Arbeit gleichfalls am Montag wieder aufgenommen werden, trotzdem der Streik hier fortgesetzt werden sollte.

Marokko.

Krieg zwischen Spanien und Marokko.

Aus Melilla wird unterm 4. ds. Mts. gemeldet: Die Scharmüel bauen ununterbrochen Tag und Nacht zwischen den Rabysen und den

„Wer war es?“

Roman von Ernst Baldow.

Nachdruck verboten.

Den Winter verbrachte das junge Paar in Wien, den Sommer auf seinem benachbarten Schloße, und nichts schien die bettere Klarheit ihres Zusammenlebens trüben zu wollen. Zwei Jahre hindurch währte dieses Glück. Dann kam der furchtbare Tag, an dem Rudolf seiner Gattin gestehen mußte, daß er sein Vermögen im Spiele verloren habe. Am gleichen Tage wurden aber auch der unglücklichen die untrüglichen Beweise dafür in die Hand gespielt, daß ihr Gatte ein Unwiderstehlicher sei und mit seinem Treueschwur freies Spiel getrieben habe.

Eine furchtbare Szene folgte, wie sie die alten Mauerwerk des Schloßes vielleicht nie gesehen hatten, und in flammender Entrüstung hatte das junge Weib seinen treulosen Gatten, der kein Wort der Entschuldigung, sondern nur des Hohnes und Spottes fand, von sich gewiesen. Und er war gegangen, verschunden.

Trübte Tage brachen dann über das Schloß Sternfeld herein. Graf Sternfeld hatte, um seiner Spielwut zu frönen, seine sonstigen Verbindlichkeiten gedenkt, und kaum verbreitete sich das Gerücht, daß er ruiniert sei, als auch schon die Gläubiger herbeieilten, um zu retten, was zu retten war. Aber es kam anders, als sie dachten. Ihre Forderungen wurden von dem alten Haushofmeister, der sie mit unerschütterlicher Miene empfing, prompt beglichen: Gräfin Lea opferte ihr Leben, um den Namen ihres Mannes, der auch der ihre war, vor äußerster Schmach zu bewahren. Nichts blieb ihr außer dem Palast in Wien, dem Schloß und Gute Sternfeld mit seinen Erträgen und ihrem Familienschatz.

Kurz nach jenem entsetzlichen Tage, an dem Graf Sternfeld verschwunden war, hatte auch Gräfin Lea Oesterreich verlassen und war nach England zurückgekehrt. Ihr Gatte aber blieb

verschollen. Ob ihm die Verzweiflung über sich die Pistole in die Hand gedrückt hatte, ob er auf neuer Erde ein neues Leben hatte beginnen wollen und dort einsam und verlassen gestorben war, niemand wußte es. Niemand, nicht einmal die verlassene Gattin. Als sie nach acht Jahren einsam verbrachter Trauer wieder in der Gesellschaft auftrat, da war die Erinnerung an die Einzelheiten ihres Schicksals aus dem Herzen der Menschen verloschen. Sie war die Witwe des Grafen nach der Meinung der Welt. Und sie ließ diese Meinung gelten, ohne ihr zu widersprechen.

Gräfin Lea näherte sich erst dem dreißigsten Lebensjahre. Ihre zierliche, feingliedrige Gestalt hatte noch nichts von der ursprünglichen Eleganz und Glanz verloren. Schwarz und in reicher Fülle trug sie das Haar eines edelgeformten Kopf, dessen Gesichtsschnitt und Teint unverkennbar auf einen Tropfen indischen Blutes in ihren Adern hinwies. Das Schöne aber an ihrem regelmäßigen Antlitz, das trotz der überlängten schweren Pflichten seine Freundlichkeit und Sanftmut bewahrt hatte, waren die wunderbaren Augen, deren Farbe von dem tiefsten sammetartigen Schwarz zuweilen in dunkles Braun hinderglitzerte. Rechnet man dazu die Vorzüge eines regen Geistes, einer sanften und ausdrucksvollen Sprache, so erschien sie nicht wunderbar, wenn die junge Witwe in den drei Wochen ihres Aufenthalts in Wien die Herzen der Männerwelt im Sturme eroberte.

Die Gefühle der Damen gegenüber diesem neuen Stern waren jedoch sehr gemischter Natur. Daß die Gräfin schön, ja herrlich war, konnte man ihr ja schließlich verzeihen. Aber unvermeidlich schien die mädchenhafte Pracht, die sie stets umgab. Weniger die kostbaren Roben, als die zauberischen Schätze an Edelsteinen, die der Gräfin zu eigen waren, erregten den Reiz ihrer Mitbewerberinnen. Waren es die Diamanten, die heute wie Taupropfen in dem radschwarzen Haar funkelten, waren es die Perlen, die morgen

in vierfacher Reihe den untadeligen Hals umschlossen, gleichviel was die Gräfin trug, stets war der Schmuck unübertrefflich und so gewählt, daß er den Eindruck des Ganzen zu heben und zu verschönern geeignet war. Ein ungeheurer Reichtum mußte in diesen Juwelen liegen, welche die schöne Gräfin mit so offenkundiger Gleichgültigkeit und so wenig Prästention zu tragen wußte.

Bis zu diesem Punkte war die Gräfin in ihrem Gedankengange angelangt. Ein leichter Seufzer kam auf ihre Lippen. Die Toren, sie wußten nicht, daß das, was aus dem Ueberflusse des Reichtums geboren schien, fast der ganze Reichtum war.

Sie ahnten nicht, welche Opfer es gekostet hatte, um den teuren Familienschatz, die teure Hinterlassenschaft von Leas Mutter, nicht in fremde Hände übergehen zu lassen. Und sie ließen es sich nicht träumen, daß ohne diese Ueberbleibsel eines einst mit fürstlichen Glanzes Gräfin Lea nicht in ihrer Mitte weilen würde, um im Zaumel der Gesellschaft Herrin ihrer Gedanken zu werden.

Die Gräfin machte aus ihrer dahindämmenden Verfunkenheit auf. Es fiel ihr ein, daß sie vor einigen Tagen ein kleines Schmuckstück, einen Ohrring, den sie auf dem Gefäßschiffe zu tragen beabsichtigte, zwecks Reparatur zu einem Juwelier geschickt hatte. „Sie klingelte heftig. Ihre englische Zofe erschien fast Augenblicklich.“

„Wladyslaw befehlen?“

„Rufe Wilcox!“ gebot die Gräfin, ohne vom Kamin aufzublicken.

„Sie gaben Wilcox für heute abend Urlaub, um einen Freund in der amerikanischen Poststadt zu besuchen“, erinnerte die Zofe.

„Ja, ja, ich vergaß“, sagte Lea nach kurzem Nachdenken.

„Schick mir James Dittroy.“

„James Dittroy?“, den sandten Sie doch heute mittag nach Schloß Sternfeld, um sich zu

überzeugen, ob dort alles in gutem Zustande sei. „Er wird erst nächste Woche wiederkommen“, entgegnete die kleine Engländerin, verwundert, daß ihre Herrin diesen Umstand vergessen haben konnte.

Gräfin Lea sank matt in ihren Sessel zurück. „Sogar das letzte, mein Gedächtnis wird mir untreu“, flüsterte sie resigniert. „Du kannst gehen, Miriam“, wandte sie sich dann an die Dienerin, welche lautlos verschwand.

Nach wenigen Minuten schon kehrte die Zofe zurück.

Es war dies ein so ungewöhnliches Unterfangen, ohne Aufforderung das Douair zu betreten, daß Gräfin Lea fragend und mißbilligend die Augen hob. Miriam stand einen Augenblick verlegen, dann sagte sie sich und meinte: „Wladyslaw, ein Herr wünscht Sie zu sprechen.“

Leas Zügen verrieten ein leises, mit Unwillen gemischtes Erstaunen. „Ein Herr?“ fragte sie dann, „jetzt, um 1/10 Uhr abends?“

Welche komische Idee!

„Ich sagte ihm auch, daß gnädige Frau nicht mehr empfangen, er ließ sich jedoch nicht abweisen, sondern bat mich, Ihnen zu sagen, daß er eine Unterredung wünsche.“

„Hat er seinen Namen genannt?“

Gräfin Lea schaute auf das herrliche, weiße Rätchen. „Graf Zdenko Peisak!“, las sie halblaut. „Was mag er wollen? — Daß den Herrn Grafen eintreten“, sagte sie dann nach kurzem Nachdenken.

Der späte Besucher war ein großer, wohlgenährter Mann von höchstens 26 Jahren. Der magyrische Typus zeigte sich bei ihm in seiner edelsten und vollkommensten Schönheit. Mit raschen, elastischen Schritten ging Graf Zdenko auf die Herrin des Hauses zu, die sich erhoben hatte und sich jetzt an ihren Sessel lehnte.

(Fortsetzung folgt.)

10.30 Uhr
beret Reidenbach
mit der neu ein-
18000 Mark ver-
ung vermutet.

Stell- Zug-Lokomotivführer wurde
aktbist. 50 Passagiere wurden verletzt, darunter
viele schwer.

städtische Baorieren.
* Bocholt, 6. Sept.
(?) Amtliches. Der Oberpräsident hat den
Gymnasiallehrer Flegel in Recklinghausen zum
Rektor des Zeichenunterrichts an der hiesigen
gewerblichen Fortbildungsschule ernannt.
* Schill und seine Offiziere. Dieses vater-
ländische Trauerspiel wurde, wie bereits kurz
mitgeteilt, am Sonntag abend im Saale des
„Großen Kursfürsten“ von der Theaterabteilung
des hiesigen Kriegervereins vor zahlreichem er-
schienenem Publikum aufgeführt. Diese Auf-
führung galt als Gedächtnis der hundertjährigen
Wiederkehr der Zeit, als Major v. Schill mit
seinen Offizieren den Kampf gegen die fran-
zösischen Eroberer unternahm, um sein ge-
demütigtes Vaterland von dem Feinde zu be-
freien. Aber auch aus einem anderen Grunde
hat der Verein dieses Trauerspiel zur Auf-
führung gebracht, nämlich durch die Erstbesetzung
der 11 Schill'schen Offiziere in unserer Nachbar-
stadt Wesel sind wir mit dieser Begebenheit ver-
bunden. In lebendiger Anschaulichkeit wird uns
hier der von Schill i. J. 1809 hervorgerufene Auf-
stand gegen Napoleon v. die Begeisterung der Sol-
daten und des Volkes für Schill dargestellt.
Das Stück besteht aus 4 Aufzügen. Ge spielt
wurde ausgezeichnet. Allen Mitwirkenden gebührt
volle Anerkennung. Zum Schluß wurden noch
2 lebende Bilder gegeben. Das zahlreiche
Publikum folgte mit gespanntester Aufmerksamkeit
den Aufführungen und zeigte starken Beifall. Im
Laufe des Abends nahm der Herr Fabrikant
v. n. W. e. l. s. e. die Gelegenheit wahr, der Theater-
abteilung für die genussreichen Stunden seine
vollste Anerkennung zu sagen. Das Stück wird
auch am Mittwoch und am nächsten Sonntag
zur Aufführung kommen.
(*) Der Kreisstag des Kreises Vorken tritt
am 21. ds. Mts. zu einer Sitzung zusammen.
Die Tagesordnung ist folgende: 1. Prüfung der
Wahl des Kreisabgeordneten Bürgermeisters
Wesemann zu Bocholt, sowie Einführung des
Gewannanten. 2. Erwählung eines Provinzial-
landtagsabgeordneten für den Rest der mit dem
31. Dezember 1910 endigenden sechsjährigen
Wahlperiode an Stelle des Herrn Fabrikanten
Albert Beckmann zu Bocholt. 3. Ab-
nahme der Rechnung der Kreis kommunalkasse
für das Etatsjahr 1908/09. 4. Abnahme der
Rechnung der Kreispartasse für das Geschäfts-
jahr 1908. 5. Ermäßigung des Zinsfußes für
Einslagen in die Kreispartasse.

(?) Fußballwettkampf. Das am Sonntag
auf dem Sportplatz am Gute Hünning statt-
gefundene Fußballwettkampf zwischen den ersten
Mannschaften des Fußballklubs Union-Hamborn
und des Bocholter Fußballklubs 1900 hatte trotz
des unsicheren Wetters eine zahlreiche Zuschauer-
menge angezogen, die dem äußerst spannenden
Kampfe mit Interesse folgte. Die Gäste führten,
da sie eine Unterbrechung des Fußballspiels
während der heißen Sommermonate nicht
kennen, eine vorzüglich eingestellte Mannschaft
ins Feld, der gegenüber der hiesige Verein, der
noch zu kurz hinter der soeben geschlossenen Welt-
athletik-Saison steht und Sonntag erstmalig den
Leberball wieder in Tätigkeit setzte, eine
schwierige Aufgabe hatte. So kann es
nicht Wunder nehmen, wenn zeitweilig
eine Ueberlegenheit, namentlich im Zu-
sammenpiel der Stürmerreihe mit der Mittel-
reihe in der Treffsicherheit sich bei den Gästen
bemerkbar machte, die Bocholt aber nach einigen
Spielen auch halb wieder erlangt haben wird.
Die Tore, welche auf beiden Seiten fielen, wur-

den vom Publikum mit lautem Beifall begrüßt.
Zweifellos hat die Bocholter Mannschaft sich wieder
geschlagen. Das Spiel war bis zum Schluß ein
offenes und die Siegeschancen wechselten auf
beiden Seiten. Beim Schlußpfiff stand
das Spiel unentschieden 3 : 3. Man darf mit
Recht gespannt sein auf die Fortsetzung der
Meisterschaftskämpfe, die zunächst jetzt Sonntag
in 8 Tagen den Fußballklub Hamborn nach hier
bringt, welchem Verein mit die meisten Chancen
im Bezirk zugesprochen werden.

Fern.
über den früheren
schiffe in Santiago
Lobesstraße wegen
teners der Gefand-
g. berichtet wird,
werden. Bedenkt
der Zuchtstraßen-
Tage und zwei
Matrose von hier
nach England sich
den Rüste über Bord
a dem Unfall ge-
ein guter Schwim-
Wasser. Er hatte
schwimmenden Pfähle
Tage und zwei
Fischer bemerkte
Boot nahm.
Auf dem letzten
aus dem Oberber-
an zu scheren.
ein angemessenes
Fischer nicht
anblich die Auf-
auf diesem Kauf-
stand wollte gefeiert
stand jedoch keinen
ligergeanten den
da er sich weigerte,
je den Namen an-
noch eine Einigung
ern mußte sich der
ber zwei Taler Pen-
noch dem Walfar
beinlichen Tage be-
die lücheln das
Käufer sich schen-
h vorher gewußt,
utifizierter Mann,
o billig davon 14
z dänische Dampfer
Wlyth nach Rosfor
rdsee infolge Ver-
en. Sechs Mann
einer schwedischen
Helsingör heute an
und die übrigen 9
a Fahrgast werden
umgelommen.
Bei einer Pionier-
sprengung blühte mit
t. Oberleutnant
en wurden hierbei
a der Nacht von
d in verschiedenen
reten.
berleutnant vom
filtrate bei einer
n Pferde, daß er
stillerie überfahren
ndthofe, die das
e, durchmaß eine
le Häuser die auf
me, Sträucher und
fen. Die Begräb-
und der Sturm
und Skeletten. Aus
drang schreckliches
Latania sind Hilfs-
den Passagierdienst
Bereits verheendes
o gegen 9 Uhr bei
oot zusammen, in
Von diesen er-
andern, ein Herr
en konnten.
Furcht vor dem
Anfiedlers Schäfer
gegangen. Sie hatte
mer ihr unbekannt
e sie sich so auf,
Waters, nachdem
leben hatte, sich in
fie entrant.
Eine Frau aus
rigen Sohne einen
erte, nachdem sie
sie hieher brachte,
e nicht ausgestie-
inzwischen abge-
nach dem Jungen
en.
Sept. Die hiesige
schäufsten Gebäude,
ines Dieners total
find nicht zu ver-
effern mehrere Ar-
ate und Maschinen
ortwille beschäftigt
i, wobei ein Auf-
wurden. Ein Teil
ab es entstand ein
tette. Nach 1 Min-
jedoch, das Feuer
n. Die Explosion
schäuführen zu sein,
gte.
er Vursatz Wal-
er Nähe von Rem-
Wette waren auf-
sich um einen räu-
zug enthielt große
Zug wurde vom

Neueste Nachrichten.
* Potsdam, 6. Sept. Der Kronprinz wird
der Kaiserparade bei Stuttgart nicht betommen,
da seine linke Wange infolge eines Wespentisches
so stark geschwollen ist, daß der Arzt sein Er-
scheinen nicht für wünschenswert erklärt hat.
* Wien, 4. Sept. Der Sejmatskandidat, der
gestern in Mariasbist bei der Flucht der Menge
vor der anrückenden Wache auf dem Stadt-
bohnkörper stürzte, ist heute seinen Verletzungen
erlegen.
* Toulouse, 6. Sept. Bei einem Zusammen-
stoß zwischen einem Taximeterautomobil und
einem Wagen der elektrischen Straßenbahn wurde
das Automobil umgeworfen. Fünf Personen
wurden, meist erheblich, verletzt.
* Alen - Provence, 6. Sept. Ein heftiger
Waldbrand brach gestern auf den Hügeln von
Reynut (Dep. Bouches-du-Rhône) aus. An-
gesichts durch heftigen Nordwestwind breitete sich
das Feuer mit großer Geschwindigkeit aus und
erfaßte bereits über achtundert Hektar Wald-
bestand. Die Gemeinde Reynut und der
Weller Bastidon sind in Gefahr. Die Hilfe
ist unzureichend, da wegen der großen Mandoer
militärische Hilfe nicht erreichbar ist.

Belichtungsplan für den Monat Sept. 1909.
Gasbeleuchtung.
Ganze Beleuchtung.
Vom 1. bis 5. von 8 1/4 bis 12 Uhr,
" 6. bis 11. von 7 1/4 bis 12 Uhr,
" 12. bis 18. von 7 1/4 bis 12 Uhr,
" 19. bis 24. von 7 1/4 bis 12 Uhr,
" 25. bis 30. von 7 bis 12 Uhr.
Teilweise Beleuchtung.
Vom 1. bis 7. von 12 bis 4 1/4 Uhr,
" 8. bis 16. von 12 bis 6 Uhr,
" 17. bis 25. von 12 bis 5 1/4 Uhr,
" 26. bis 30. von 12 bis 5 1/4 Uhr.
b. Gelbeleuchtung.
Vom 2. bis 5. von 8 1/4 bis 10 1/4 Uhr,
" 6. bis 11. von 7 1/4 bis 11 1/4 Uhr,
" 12. bis 18. von 7 1/4 bis 11 1/4 Uhr,
" 19. bis 23. von 7 1/4 bis 11 1/4 Uhr,
" 24. bis 30. von 7 bis 11 1/4 Uhr.
Bocholt, den 1. September 1909.

Der Bürgermeister.
J. B.:
Der Beigeordnete:
Disse.

Zur gell. Beachtung!
Mit Rücksicht auf den rechtzeitigen
Versand unseres Blattes sehen wir uns
genötigt, die Inseraten-Aufnahme
nachmittags 5 Uhr
zu schließen. Wir bitten unsere geschätzten
Inserenten daher dringend, uns Ihre Auf-
träge möglichst schon vormittags übermitteln
zu wollen.

Jede Interessentin verlange den
künstlerisch ausgestatteten
Mode-Führer für Saison 09/10.

Wie kleide ich mich im Herbst modern?
Bei Nennung dieses Blattes um
sonst und postfrei von
Renners Modeverlag, Dresden.

Zugprozeßion Revelac.
Mittwoch, den 3. September
(Fest Maria Geburt),
8 1/2 Uhr in St. Georg
hl. Messe
mit deutschem Volksgesang.
Alle Verehrer der allersüßsten Jung-
frau Maria werden freundlich dazu ein-
geladen.
Der Vorstand.
Die Ausführung der Arbeiten und
Lieferungen zur Erweiterung des
Güterschuppen auf Bahnhof
Hilburg-Winkel soll öffentlich ver-
geben werden. Verdingungsunterlagen
und Zeichnungen liegen in den Dienst-
räumen der Bahnhofsverwaltung III Bocholt
und der unterzeichneten Betriebs-
inspektion zur Einsicht aus, erstere
können auch, soweit der Vorrat
reicht, gegen polierte Einzahlung von
1.- Mf. - nicht in Briefmarken -
von hier bezogen werden. Die
Zeichnung der mit Ausschiff: „Angebot
betr. Güterschuppen Hilburg“ ver-
sehenen Angebote erfolgt am 20.
Sept. 1909, vormittags 11 Uhr.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Geosfeld, den 3. Sept. 1909.
Königl. Eisenbahn-Verw.-Inspektion

Todes-Anzeige.
Heute morgen 8 Uhr verschied nach längerer
Krankheit, öfters gestärkt durch den Empfang der
hl. Sakramente meine treue Haushälterin
Lucia Bettenworth
im 57. Lebensjahre
Ich bitte der Verstorbenen im Gebete zu ge-
denken.
Rhede, den 6. September 1909.
Molkenbur, Pfarrer.
Am Donnerstag, 9 September, ist 1/2 9 Uhr
das Seelenamt, darauf die Beerdigung.

Die Glückkörpersteuer
tritt am 1. Oktober 1909 in Kraft; von diesem Tage an kosten
alle Glückkörper mindestens 10 Pf. pro Stück mehr.
Die Glückkörper für den eigenen Hausbedarf brauchen nicht
nachversteuert zu werden.
Jedermann lege sich seinen Bedarf vor dem
1. Oktober auf Vorrat!!!
Glückkörper aller Systeme in verschiedenen Preislagen zu haben bei
Joh. Onstein,
Installations-Geschäft.
Fernruf 381. Fernruf 381.

Günstiges Angebot.
Von Montag, den 6., bis Sonntag, den 12. Sept. einschliesslich,
werden sämtliche Waren zum
Engros-Preise
zum Verkauf gestellt.
Oder **J. & F. Biergans.** Der Post-
Kasse 14. gegenüber.

Arbeiterinnen
sucht **Ferdinand Schüring,**
Eichorienfabrik.
Wirtschafts-Verkauf.
Eine in einer niederholländischen
kleinen Fabrikstadt, an der Hauptstr.
belegene, seit ca. 40 Jahren mit gutem
Erfolg betriebene Eckentwischfabrik steht
angenehmem Garten ist zu verkaufen.
NB. Die Gebäude befinden sich in
sehr gutem baulichen Zustande.
Von wem, zu erfragen in der Exped.
d. Blattes.

Hausverkauf.
Mein in der Gemeinde Suderwid,
fast an der holländischen Grenze be-
legenes Wohnhaus mit großem Garten,
Wohnhaus in guter, baulicher Ein-
richtung (vorhanden sind 1 Küche,
3 Wohnräume, Keller, Stallung, Diele
und großer Bodenraum) ist unter der
Hand von der Eigentümerin zu kaufen.
Zahlungsbedingungen sehr günstig.
Witwe J. B. Kemink.
F. Barth,
Offizier. 49.
Zur Saat empfehle:
la. Pelkuser Saatroggen
100 kg R. 20.-.
Leppelmann,
Haus Hortenhorn bei Biele.

Schöner Leint
ein arties, rein. Schaf, zofiges, jugen-
dliches Aussehen, weiße, sammetweiche
Wolle ist der Wunsch aller Damen.
Alles dies erzeugt die allein echte
Stedenpferd-Wollmilch-Seife
von Bergmann & Co., Nadebent.
a Stück 60 Pf. bei:
Geschw. Hüpfner, Drogerie,
Herm. Wiegand, Metzgerei,
in Rhede bei Apotheker Staring
Mehrere junge Jagdhunde
(bessere Sorte), auch als Wacht-
und Bernhunde geeignet, zu ver-
kaufen.
Gerhard Isling,
Sport bei Bocholt.

Eine Wohnung
von 3 oder 4 Räumen zum 1. Sept.
oder später zu vermieten.
Ant. Bauschen,
Rathstraße 740/10.
Eine bessere Oberwohnung
von 5-6 Räumen, mit allen Bequem-
lichkeiten zum 1. Oktober oder später
zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen
für halbe Tage gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.
Möbeldreiner:
Geselle auf sofort gesucht.
Westend 665/3.
Nachweide.
Die Nachweide auf Sportplatz
Königsfeld, ca. 20 Morgen groß,
vollständig eingezäunt, ist für
diesen Herbst zu pachten.
Schiffel. Angebote sind bis zum
11. Sept. an Herrn J. A. B. zu richten.

Verpachtung in Rhede.
Am Donnerstag, den 23. ds. Mts., vormittags
9 Uhr beginnend, werden die in der Gemeinde Rhede gelegenen
Hoglandparzellen öffentlich meistbietend im Hengsternmann'schen
Saale in Rhede auf 12 Jahre verpachtet.
Die Parzellen sind neu eingeteilt und durch Pfähle bezeichnet.
Bocholt, 6. September 1909
Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.
Der 2. Grasschnitt
in der Wiese des Herrn Carl Driessen hinter der
Spinnerei ist unterhändig von mir zu kaufen.
Aloys Pottmeyer.
Wohn- und Geschäftshaus
Langenbergstraße 24, für jedes Geschäft geeignet, ist per sofort zu
mieten, event. unter günstigen Bedingungen zu kaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Zahn-Atelier Cluesmann,
Schanze 143, gegenüber Riesenbazar.
Technikum Lemgo i. L.
Bau-, Landbau-, Holz- und Metall-,
Maschinenbau-, Ziegler-, Holzer-,
Elektroschule. Schöpfung Kostenf.
Reg.-Anf. Nov. Vorunter. Anf. Okt.
Schöne Oberwohnung
von 5-6 Räumen mit separatem Ein-
gang, inmitten der Stadt zum 1. Okt.
zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.
Kleines Einfamilienhaus
in der Nähe der Liebfrauentirche zum
1. November zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.
Zum 1. Oktober wird für einen
Herrn ein
möbl. Zimmer
in besserem Hause, event. mit voller
Penion gesucht.
Offerten unter E. K. an die Exp.
d. Blattes.
Uhrketten
aller Art für Damen und Herren
Großes Lager in
Nickelketten
(neueste Muster) unter Garantie
für gutes Tragen.
Aussergewöhnlich billige Preise.
J. G. Hams, Rhede.
Fahrräder, erstklassig, direkt v
der Fabrik, an Private
und Händler von Mk. 62.- an.
prima Mäntel von
Mk. 2,80 an.
auch an fremdem
Fabrikat prompt
und billigst.
Nähmaschinen in jeder Prei-
lage.
Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe“, Akt.-Ges.,
Duisburg - Wanheimerort. Gegr. 1896
Eine eifährige
Stute,
zugfest, hat billig abzugeben
Johann Ebbens, Werderstr. 11.
Vor 3 Wochen ist mit ein kleiner
Forxterier
abhanden gekommen.
Farbe schwarz-weiß. Wiederbringer
erhält Belohnung.
Theod. Ratten, Sachsenstr. 6.

S. B. Löwenstein.

In einigen Tagen muss geräumt sein.

Auf Extra-Tischen ausgelegt:

Reste

Kleiderstoffe, Kleidersiamosen, Kleiderkattune, Schürzenzeuge, Bettzeuge, Handtücher, Nessel, Biber, Piqué, Hemdentuche usw.

zu ganz enorm billigen Preisen.

Bis zur Hälfte im Preise ermässigt:

Sämtliche Herren- und Knaben-Konfektion: Anzüge, Hosen, Joppen, sämtliche Damen-Konfektion: Kostume, Jackets, Blusen, Röcke etc., ferner Kleiderstoffe, Schürzen, Strumpfwaren, Wäsche, Kinderkleider.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf preiswerter

Schulkleider.

Fertige Schulkleider und Knaben-Anzüge in allen Grössen und Preislagen vorrätig.

**Grosser
RSTM-
Verkauf**

in **Kleider- und Blusenstoffen, Schürzenstoffen, Bettzeugen, Bettbarchent, Weisswaren, Nessel u. Biber, Teppichen etc.**

Telephon 378.

Warenhaus A. WEYL.

Ziehung 20.-23. Sept. 09.
Düsseldorfer
Porto und Liste 30 Pfg.
Bargeld zahlen für alle
843 Gew. Mk.
120000
Hauptgewinn Mk.
30000
10000
5000
vers. geg. Kasse od. Nachn.
Carl Seitz,
Düsseldorfer, Postfach 231.

**Thüringisches
Technikum „Jlmenau“**
Maschinenb., u. Elektrotechnik, Abteil.
Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Staatskommissar

Drainrohre
in allen Weiten und
Ia Qualität
empfehlen billigt ist, jeder Bahnstation
Prößinger Dampfziegelei und
Tonwarenfabrik, Vorf. i. B.

Mastitis-Unterleider
„Unpäßlich mit Berlin“
Berl. Urkunde-Kat. Pat. 100
ÄRZTLICH EMPFOHLEN
Allein zu haben bei
Wwo. Aug. Meyer.

Sommersprossenseife
v. Bergmann & Co., Berlin v. Frkt. a. M.
zur vollständigen Entfernung der Som-
mersprossen, bestes Schutzmittel zur
Verhütung der so schädlichen Einwirkung
des Sonnenbrandes auf den Teint.
Pro Stück 50 Pfg. in der
**St. Georgius- Marien- und
Löwen-Apotheke.**

Ersteint n
sonntägliche
blatt, Ster
50 Pfg. o
von der G

Nr. 242

Das ist b
lungen, aus
wie aus der
Rat h o l i
ersten Tage
Jubel, beson
anfang. D
wirkende Au
deutschen Kai
der Beifall, d
die Gemeinfa
eine Gemein
und Rathhol
müßigverstehe
gebungen für
zingerer als
Wische aus
der Kardinal
zeugt hatte.
sowohl wie
lichen Einhei
Deutschland
In allen
Rathholysm
wid es ble
Hier bedeute
Zat, denn m
mit solcher
braucht eine
führung den
Ueberbries
dafür, daß
erinnert wer
keit brauchen
Das ge
ginn der G
keit auf sich
der polnische
lungen vom
erste nur die
Rämpfen
den Rathhol
Zunge, d
hat, noch m
die Erschei
Polen fand
und ruhigen
hirte der
diesen Zwit
Gefinnung
nischen Di
auf das Ba
verbietet.
und drüß
Rednerliche

Der ch
der Gräfin
über die
während e
heit und
Mannes fi
„Gräbi
weichen, f
war, „ich
bitten, da
nach Elite
sucht gett
vielleicht
an, daß ei
meines D
morgen v
vorher noc
Die G
des Bedau
Ernst des
Blickes ur
seiner bleg
und ließe
noch eige
Graf Ober
„Dies
der gefell
sowenig
Wochen
Freunde
Da
Petäti
mas zu
Recht für
Liebe!“
Bei di
sprachener
sicht schier
Augen tr